

Der Gemeindebrief

Dezember 2013, Januar und Februar 2014



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach

Thema: Erwartung



Inhalt



Editorial	2
Erwartungen	3
Warten in Erwartung	5
Erwartungen erfüllt?	6
Freundeskreis: Der kleine Bruder	8
Kino, Kino, Kino	9
Café Pause	10
Keine Evangelische Kita in Egelsbach	12
Danke	13
SMS Gedanken - Erwartungen an Weihnachten	14
Das alte Gewand auf der Empore	15
Interview mit Stephanie Löffler-Beierlein	19
Die Evangelische Kirche und das Geld	20
Rückblick Ordinationsjubiläum und Kerb	22
Rezept Bratäpfel	25
Auf einen Blick	26
Wo Sie uns finden / Impressum	28
In unserer Gemeinde ...	29
Termine in St. Josef	30
Herzliche Einladung zum Musikprojekt	31
Café Mama	32
Frauentreff / Frauenhilfe	33
Weltgebetstag	34
»Wenn es Winter wird«	36
Ev. Familienbildung: Angebote in Egelsbach	38
Musikalische Adventsandachten	39
Neujahrskonzert Blasorchester	40
Weihnachtsliederwunschsingen	41
Erntedank - Rückblick	42
Krabbelgottesdienst	43
Engel und Nikoläuse im Gemeindehaus	44
Krippenspiel 2013 und Kunoauflösung	45
KiBiWo 2013	46
Kuno	48
Bibel-Basics »Warten und Erwarten «	50

Editorial

Liegt die Zukunft vor uns? Oder kommt sie auf uns zu? Erwartest du, dass alles gut wird? Oder geht alles den Bach runter?

Weihnachten kommt. Unausweichlich. Alle Jahre wieder. Aber ob mit Weihnachten Jesus zu dir kommt, das ist eine ganz andere Frage. Wenn wir uns doch wenigstens freuen könnten wie die Kinder. Kann es sein, dass wir von Weihnachten gar nichts mehr erwarten? Außer dass wir es unbeschadet hinter uns bringen? Kann es sein, dass wir die Spannung verloren haben, weil alles immer schon da ist?

Erwartung. Das ist unser Thema. Das Thema des Advents.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und hoffen auf eine hohe und gespannte Erwartungshaltung.

Martin Diehl, Pfarrer



Denk mal!

Erwartungen

»Der russische Botschafter wünscht sich zu Weihnachten den Weltfrieden, die amerikanische Botschafterin wünscht sich ein einheitliches Vorgehen im Kampf gegen den Terror und der deutsche Botschafter wünscht sich eine Kiste Riesling.«

Diesen Witz habe ich vor vielen Jahren mal gehört, und er fiel mir sofort ein, als ich das Thema dieses Gemeindebriefes hörte. Erwartungen. Was erwarten wir? Von den drei geäußerten Wünschen wird wahrscheinlich nur der letzte erfüllt wer-

den. Weil er im Rahmen des Möglichen ist.

Viele Erwartungen, die an uns herangetragen werden, sind möglich. Die Katze erwartet, dass sie ins Haus gelassen wird. Die Familie erwartet ein gemütliches Abendessen, die Freundin einen Rückruf. Der Chef erwartet Überstunden und die Erzieherin, dass die Kinder pünktlich aus der Betreuung abgeholt werden. Alles Erwartungen, die uns manchmal an den Rand der Belastbarkeit führen, wenn sie wie ein Platzregen auf uns einstürzen. Jede für sich ist machbar, alles zusammen ist eine

Herausforderung, manchmal eine Zumutung.

Gerade jetzt vor Weihnachten steigen die Erwartungen. Die einen erwarten an Heilig Abend Schnee, die anderen große Geschenke. Besuch wird erwartet, ein schöner Abend.

Wenn man die großen Philosophen nach Erwartungen fragen könnte, sie würden immer den Tipp geben, nicht zu viel zu erwarten. Weil große Erwartungen oft enttäuscht werden können. Gespannte Erwartung wird selten befriedigt, meint Goethe und die anderen reißen sich ein: Nur wer nichts erwartet, kann überrascht werden und so weiter. Gehen Sie die Feiertage ruhig an, ohne Erwartungen. Geben Sie diesem Weihnachten die Chance, ein Fest zu werden, das nicht mit all den anderen Weihnachten verglichen werden muss. Dann kann es das werden, was es ist. Ein Fest. Weil es nicht eingezwängt ist in eine Erwartungshaltung, die nicht erfüllt werden kann.

JAHRESLOSUNG 2014

Gott nahe zu sein
ist mein **Glück**

PSALM 73,28

Denk mal!



Aber was ist mit denen, die vom Leben gar nichts mehr erwarten? Die sich nicht mehr begeistern lassen, von was auch immer. Die Dornröschen-Typen, die warten, dass irgendjemand sie wachküsst und die Dornenhecke, die sie um ihr Leben gezogen haben, überwindet. Das sind dann die, die immer zu kurz gekommen sind – wenn man sie fragt.

Denen möchte man zurufen: Erwarte doch endlich mal was vom Leben! Gott hat Dir nicht all diese Fähigkeiten gegeben, dass Du zuhause darauf wartest, dass sie jemand entdeckt.

Aber was erwartet Gott von uns? „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Das steht im Buch Micha, im 6. Kapitel, Vers 8.

Drei Forderungen, drei Erwartungen, die uns den Weg vorgeben: Gottes Wort halten, also tun, was Jesus uns vorgelebt hat, und das in Liebe zu uns selbst und zu unseren Mitmenschen und allem Lebendi-

gen, und dabei nicht vergessen, dass über allem ein guter und barmherziger Gott steht. Dieses Wissen macht unser Herz weit und stark, aber unseren Verstand demütig.

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Gaby Melk





Warten in Erwartung

Bei meiner ersten Pfarrstelle in Nierstein war es für mich eine Sensation, dass ein Brautpaar zu Beginn der Hochzeit nicht da war. Die Hochzeitgesellschaft, die Familien und Freunde, Nachbarn und Kollegen waren in der Kirche versammelt. Die Glocken läuteten zehn Minuten vor dem Gottesdienst. Wir ließen sie noch zehn Minuten länger läuten. Dann haben wir die Glocken ausgestellt. Ich hatte mir schon Sorgen gemacht, ob etwas auf der Fahrt zur Kirche passiert sein könnte. Doch mit zwanzigminütiger Verspätung erschien das Brautpaar. »Es hat beim Fotografen länger gedauert!«

In späteren Jahren habe ich es noch zweimal erlebt, dass die Braut erst mal nicht erschienen ist. Der Bräutigam war schon da. In diesen Fällen waren die Familien der Braut aus Süd-Amerika und waren völlig entspannt, dass die Braut ein halbe Stunde später erschien. »Eine Braut, auf die man nicht warten muss, ist nichts wert.« Ich hatte mich geärgert, aber ich muss zugeben, der Satz hat mich beschäftigt.

Offensichtlich ist es weniger schlimm oder sogar angenehm, auf etwas Schönes zu warten. Es sind die positiven Erwartungen, die uns die Zeit leichter machen und uns auf ein Ereignis einstimmen. Wertschätzendes Erwarten hat wenig mit warten lassen zu tun (also lassen Sie die Pfarrer oder die Orgelspieler bei Hochzeiten nicht zu lange warten).

Erwartungen sind auch sonst von großer Bedeutung. Wenn Eltern von ihrem Kind Gutes erwarten, so ist das eine wichtige Grundlage für den späteren Erfolg des Kindes. Das macht seinen Weg leichter. Schwerer wird es, wenn die Eltern gar nichts erwarten und dem Kind das Gefühl geben, dass sie an seinen Herausforderungen und Erfolgen desinteressiert sind.

Das gleiche gilt, wenn größere Kinder von ihren Eltern nichts erwarten. Das ist sehr enttäuschend, weil Eltern, von denen die Kinder nichts erwarten, nichts wirklich geben können. Sie können ihre Pflicht erfüllen, aber es fehlt dann irgendetwas.

Ähnlich ist es wohl mit dem Verhältnis von Gott und Menschen. Gott hat Erwartungen an sein Volk und deshalb kann es auch etwas zu Wege bringen. Das stärkt und ermutigt die Menschen, gibt ihnen Würde und lässt sie am Leben nicht verzweifeln.

Das Gegenstück zu der Erwartung Gottes an uns ist unsere Erwartung an Gott. Und daran fehlt es uns. Wie Kinder, die von ihren Eltern nichts erwarten, sind wir, wenn wir von Gott nichts erwarten. Wenn ich von Gott nichts erwarte, ist das für ihn noch kein Grund, dass er mir nichts geben könnte, denn schließlich »lässt er seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.« (Matthäus 5,45) Aber ich verstehe den Wert der Gaben nicht und kann ihn nicht begreifen.

Erwarten ist mehr als Abwarten und gibt einem Geschenk, das ich gebe oder empfangen, einen besonderen Wert.

Pfr. Hans-Joachim Wach

Denk mal!



Erwartungen erfüllt?

Advent. Weihnachtsmärkte, Glühwein, Festbeleuchtung in den Straßen und an den Häusern. Fettes Essen und Betriebsfeiern. Dazu die vielen Weihnachtsmänner mit den roten Zipfelmützen und allerhand aufgedonnerte Engelchen. – So bereiten wir uns auf die Ankunft des Herrn Jesus vor. Voller Erwartung auf den Heiligen Abend.

Und am Sonntagmorgen stehe ich dann in der Kirche und habe über biblische Texte zu predigen, die eine ganz andere Geschichte erzählen. Aus dem Hebräerbrief und der Offenbarung des Johannes. Jesu sagt da: „Siehe, ich komme bald“, und der Hebräer empfiehlt: „Lasst uns einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.“ – Auch diese Texte stecken voller Erwartung. Aber es ist nicht die Erwartung auf den Heiligen Abend unterm Christbaum, sondern die Erwartung auf den Jesus, der kommt. Bald schon. Der Gekreuzigte und Auferstandene wird erwartet. Voller Sehnsucht, aber auch ängstlich.

Aus einer ganz anderen Welt kommt diese Erwartung. Fremd ist sie mir. Alle Jahre wieder. Und sie wirft Fragen auf: Wenn er denn wirklich kommt, wie stehe ich dann da? Wenn er kommt am Ende dieser Welt oder auch nur am Ende meiner Tage und mich fragt. „Was hast Du, Martin Diehl, aus dem Leben gemacht, das Gott Dir geschenkt hat?“

Der Adventskranz wurde 1839 von dem Evangelischen Pfarrer Wichern

in Norddeutschland eingeführt. Erst etwa einhundert Jahre später übernahmen auch katholische Christen diesen Brauch. Vorher war der Advent dunkel. Das Licht kam erst an Weihnachten in die Welt. Es gab im Advent auch noch keine Plätzchen. Auch in meiner Kindheit noch nicht. Die wurden versteckt und erst nach dem Gottesdienst am Heiligen Abend standen sie auf dem Wohnzimmertisch. Und in alten Zeiten war der Advent gar eine richtige





Fastenzeit. Am Martinstag, dem 11.11., wurde noch mal richtig rein gehauen und dann war bis Weihnachten Schluss mit lustig. Schließlich galt es in sich zu gehen und sich auf die Ankunft Jesu vorzubereiten.

Wenn Ihr mich fragt: Ich bin ganz dankbar dafür, dass Wichern den Adventskranz erfunden hat. Und gegen einen guten Becher Glühwein habe ich auch nichts einzuwenden. Aber je länger ich drüber nachdenke, desto dankbarer bin ich doch auch dem Advent, der mir in den alten Texten begegnet. Mit der Erwartung von Jesu Wiederkehr kommen ja die großen Fragen. Die wichtigen und heilsamen Fragen: Was machst du eigentlich aus deinem Leben? Hast du deine Erwartungen erfüllt? Und auch die spannende Frage: Hast du die Erwartungen Jesu an dein Leben erfüllt? Kennst du die überhaupt? Oder hast du dich etwa noch nie gefragt, was Gott von Dir und deinem Leben erwartet? Gut, dass es nicht nur den Glühweinadvent gibt, sondern auch den mit den wichtigen Fragen. Oder?

Martin Diehl, Pfarrer

Denk mal!



Freundeskreis



Der kleine Bruder

„Der kleine Bruder des Gemeindebriefes“. Hoffentlich ist er dir schon in die Hände gefallen. Der neue Flyer unseres Freundeskreises. Natürlich will er – mit vielen Bildern und wenig Text – zeigen, dass unsere Gemeinde quicklebendig ist. Klar. Denn das ist die Voraussetzung. Die Voraussetzung dafür, den neuen Flyer nicht gleich wegzuerwerfen.

Er ist die Eintrittskarte in den Freundeskreis unserer Gemeinde. Mittlerweile über 130 Mitglieder sorgen dafür, dass unser lebendiges Gemeindeleben die nötige finanzielle Grundlage bekommt: grade erst eine neue Spülmaschine für die Küche und ein kräftiger Beitrag für die KiBiWo...

Also – nicht gleich wegwerfen den Flyer, sondern ein bisschen auf die Fensterbank oder den Schreibtisch stellen. Und dann schau wir mal...

Martin Diehl, Pfarrer

P.S.: Wäre eine Mitgliedschaft im Freundeskreis nicht ein schönes Weihnachtsgeschenk? (Anm.der Red.)



Kino, Kino, Kino

Folgende Termine haben wir von Dezember 2013 bis Februar 2014 festgelegt:

5. Dezember 2013

16. Januar 2014

20. Februar 2014

Die Filme beginnen um 20:00 Uhr, den Filmtitel können Sie erfahren bei Brigitte Lehmann unter Tel.: 06103 49242 oder im Gemeindebüro unter 06103 49076.

Für interessierte Kinogänger gibt es auch die Möglichkeit, vorab den Titel per E-Mail zu erfahren. Bitte senden Sie dafür eine E-Mail an: eblehmann@arcor.de

Zwei Wochen vor dem Kinotermin erhalten Sie dann den Titel zugemailt.

Für das Kinoteam
Brigitte Lehmann



Café Pause



„Café Pause“

mittwochs von 16:00 - 18:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56

Das will das Café Pause sein:

- o ein Treffpunkt für alle Altersgruppen
- o mitten im Ort – im Ev. Gemeindehaus
- o wöchentlich zur gleichen Uhrzeit
- o ohne Programm

Jeweils zwei Teammitglieder übernehmen die Rolle der Gastgeberin/ des Gastgebers: sie decken die Tische, bereiten Kuchen, frischen Kaffee und andere Getränke vor und sind am Nachmittag für Sie da.

Kommen Sie doch einmal herein - auf einen Sprung – etwas länger – allein oder in Gesellschaft...

Jeden Mittwoch von 16:00-18:00 Uhr (außer in den Schulferien):

Termine:

Dezember:

4., 11. und 18. Dezember 2013

- Ferien -

Januar:

15., 22. und 29. Januar 2014

Februar:

5., 12., 19. Februar und
26. Februar 2014.

Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard



Café Pause

Ein Teil des Teams der Gastgeberinnen und Gastgeber sehen Sie im unten stehenden Bild:



hintere Reihe: Daniela Rosenberger, Nicole Rademacher, Friederike Stein, Walter Haas,
Doris Armbröster, Regine Kober-Gerhard

vordere Reihe: Erika Westphal, Margarethe Grinsted, Antje Marquardt



Keine Evangelische KiTa - aber weiter auf dem Weg zum Ev. Familienzentrum

Gemeinsame Pressemitteilung
(Evangelische Kirchengemein-
de Egelsbach und die Gemeinde
Egelsbach):

*Mit beiderseitigem Bedauern geben
die Evangelische Kirchengemeinde
Egelsbach und die Gemeinde Egelsbach
die Trennung in Bezug auf die Träger-
schaft des Familienzentrums „Unterm
Dorf“ bekannt.*

*Nach reiflicher Überlegung, intensi-
ven Gesprächen und verantwortungs-
vollen internen Beratungen hat sich
die Evangelische Kirchengemeinde
entschlossen, ihr Übernahmeangebot
als künftige Trägerin des geplanten
Familienzentrums „Unterm Dorf“ in
Egelsbach zurückzuziehen.*

*Die Anforderungen des sogenann-
ten kommunalen Schutzschirmes des
Landes Hessen, unter den Egelsbach
geschlüpft ist, zwingen politische Ge-
meinde und Kirchengemeinde zu gra-
vierenden Entscheidungen, von denen
die Kinderbetreuung insgesamt in*

*Egelsbach nicht ausgenommen wer-
den kann und die sich voraussichtlich
auch auf die Rahmenbedingungen für
die pädagogische Arbeit auswirken
werden.*

*Nicht zurückziehen möchte die Ev.
Kirchengemeinde ihr Angebot, die Trä-
gerschaft des familienpädagogischen
Teils des Familienzentrums „Unterm
Dorf“ zu übernehmen. Hier könnten
ihre familienunterstützenden Angebote
in enger Zusammenarbeit und Koope-
ration mit der Gemeinde Egelsbach,
den Kindertagesstätten und Vereinen
weiter ausgebaut werden.*

*So könnte ein starkes Familienzent-
rum entstehen, das die jeweiligen Ein-
richtungen miteinander vernetzt, am
Bedarf der Familien entlang Angebote
zur Bildung, Beratung und Betreuung
bereithält und einen Treffpunkt bietet
– zum Nutzen aller Egelsbacher Bür-
gerinnen und Bürger.*

Egelsbach, 07.10.2013

... so ist der momentane Stand. Wir
werden uns weiterhin auf dem Weg
bewegen, nach unseren Möglichkei-
ten bedarfsgerechte Angebote für Fa-
milien zu initiieren. Die Trägerschaft
des geplanten Familienzentrums
„Unterm Dorf“ mit KiTa können
wir uns aus den genannten Gründen
derzeit nicht mehr vorstellen. Aber es
wäre wünschenswert, mit Vereinen,
KiTas, Gemeinde, Katholischer Ge-
meinde, Ev. Familienbildung und
anderen Anbietern vor Ort zusam-
men an einem Netzwerk für Famili-
en zu knüpfen – und daraus ein Fa-
milienzentrum erwachsen zu sehen.
Ein Evangelisches Familienzentrum
möglicherweise?

Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard



Danke

Senioren werden zum Geburtstag besucht. Viermal im Jahr wird der Gemeindebrief in einer großen Aktion zusammengelegt, geheftet und ausgetragen. Seniorencafé, Frauenhilfe, Frauentreff. Kirchenkaffee. Café Mama, Krabbelgottesdienste, Chor, Band, Kinderchor. Pfadfinder. Jugendliche MitarbeiterInnen beim Kindermusical, bei der KiBiWo, als KUMAs beim Konfirmandenunterricht. An die hundert Leute, die bei der »Kerb im Parrehof« mittun. Das alles und noch viel mehr macht unsere Gemeinde so lebendig. Ihr macht das. Einfach so. Ehrenamtlich, wie es modern heißt. Hoffentlich auch, weil es euch Spaß macht. Vielleicht weil Ihr spürt, dass eine lebendige Gemeinde mit Hauptamtlichen alleine nicht funktioniert. Danke. Im vergangenen Jahr war Visitation. Viel Bestätigung. »Vorzeigegemeinde in Rhein-Main«, hat die Pröps tin gesagt.

Was es noch besser macht: Auch große Teile der Leitung sind in den Händen Ehrenamtlicher. Allen voran Christina Eckert, die als Vorsitzen-

de des Kirchenvorstandes unendlich viel Zeit und Energie einbringt. Die KirchenvorsteherInnen.

Die MitarbeiterInnen in den Ausschüssen. Danke.

Und zu unserer Unterstützung haben wir dann noch genialerweise den Freundeskreis mit über 130 Mitgliedern. Und eine rege Vorstandsarbeit. Kernaufgabe des Freundeskreises ist es, unsere klammen Finanzen aufzubessern.

Danke!!!

Aber darüber hinaus seid Ihr immer wieder da mit tatkräftiger Unterstützung und ganz eigenen Ideen. Danke.

Martin Diehl, Pfarrer



Einblick



Erwartungen an Weihnachten

SMS Botschaften von Freunden des Gemeindebrief - Teams:

Zeit, um in den Gottesdienst zu gehen

ein paar Tage Zeit für mich

Schnee, Stille, Besinnlichkeit

mehr Zeit zum Musik hören

leckere Plätzchen und tolle Geschenke

mit der Familie spielen

Essen, viel Essen

den festlich geschmückten Weihnachtsbaum im Kreise der Familie genießen

Kerzenschein, Tee und Sissi

sich einfach mal besinnen

schöne Zeit im Kreise der Familie, ohne Streiterei

mehr Zeit zum Puzzeln

Ich wünsche mir, dass es allen meinen Lieben gut geht

dass ich das auch bekomme, was auf dem Wunschzettel steht

dass die Katzen dieses Jahr den Schmuck am Baum lassen

Carrera Bahn spielen

ein Weihnachten ohne Verletzungen

Wirklich Weihnachten haben, mit echter Hoffnung in mir für alle, die auf der Erde leiden - Mensch & Tier

Ruhe, Entspannung und keinen Weihnachtsstress.



Das alte Gewand auf der Empore

Von der Jubilarin im alten Gewand wurde im letzten Gemeindebrief berichtet, als daran erinnert wurde, dass unsere Kirchenorgel 100 Jahre alt geworden ist. Das »alte Gewand« meint natürlich das äußere Erscheinungsbild des Instruments, das Gehäuse, das von der Vorgängerin aus dem Jahre 1792 übernommen worden ist. Und von dieser Vorgängerin soll heute erzählt werden.

Die erste Orgel in Egelsbach war wohl gegen Ende des 18. Jahrhunderts in die Jahre gekommen und nicht mehr so recht brauchbar, so dass man begann, sich nach Orgelbauern mit guten Referenzen umzuschauen. Berichte über diese Aktivitäten, ein Bauvertrag oder Unterlagen, die Einzelheiten über Bau und Disposition der Orgel vertragen, sind nicht mehr erhalten, so müssen andere Informationsquellen heran gezogen werden. Bestens dazu geeignet sind Abrechnungen der Gemeinde, die uns helfen, den Ablauf des Orgelbaus in Einzelhei-



Gehäuse der heutigen Egelsbacher Kirchenorgel.

Es stammt von dem Vorgängerinstrument, der Schölerorgel aus dem Jahre 1792. Das Bild mit dem ausgeräumten Gehäuse entstand während einer grundlegenden Überholung der Orgel durch die Firma Förster und Nicolaus im Februar 2005.

ten nachzuvollziehen, sie geben dazu noch aufschlussreiche Hinweise auf handwerkliche und gesellschaftliche Gebräuche.

Im Jahre 1782 war in Büttelborn eine Kirchenorgel von dem Orgelmacher Schöler aus Bad Ems geliefert und eingebaut worden. Diese ent-

sprach bei einer Besichtigung wohl sehr den Egelsbacher Vorstellungen, worauf man den Orgelbauer zu Verhandlungen und zum Vertragsabschluss nach Büttelborn eingeladen hat. Dieses Treffen könnte man heute als »Arbeitsessen« bezeichnen, denn damals wurden solche Verhandlungen üblicherweise von Essen und



Trinken , meist bei einem Gastwirt, begleitet. Diese Zehrungskosten in Büttelborn sind belegt durch eine Abrechnung des Schultheißen Werner. [fl = Gulden, kr = Kreuzer]

Specificatio was sich wegen veraccordirung der Neuen Orgel zugetragen, wie folget.

	fl	kr
1. mit H. Pfarrer zu Büttelborn gewesen unn Kosten (=Unkosten) und Zehrung gehabt	2	24
2. den 12ten Jan. 1790 ist der orgelmacher ankommen mit einer Chasse (=chaise), zu Mittag gegessen mit 3 Personen	1	12
Caffee und Wein bey dem mit Tag (=Mittag) Essen 4 Personen	-	44
3. Nacht Essen und Wein	1	36
4. Den Morgen Caffee 4 Personen	1	32
5. Butter und Brod zu Früh Stück	-	40
6. Loge (=Logis) und Foruage (=Fourage)	2	12
7. 3 Maaß Bier	-	12
	9	32

Egelsbach 13ten Juny 1790 G.D. Werner, Schultheiß

Bereits im Januar 1790 quittierte der Sohn von Orgelbauer Schöler in Egelsbach für eine Anzahlung den Betrag von 50fl »abschlägig auf die bei demselben veraccordirte neue Orgel«. Bei dieser Gelegenheit konnte der Orgelbauer in der Kirche die Maße nehmen, die zur Planung der Orgel benötigt wurden. Im Zuge der fortschreitenden Arbeiten erfolgten weitere Abschlagszahlungen, insgesamt belief sich die Entlohnung des Orgelbauers in bar auf 1200fl. Ein Betrag von 95fl war offen geblieben und sollte erst nach einer Reinigung der Orgel ausgezahlt werden. In dem »Kompetenzbuch« der Gemeinde aus dem Jahr 1823 wird ein Kaufpreis von 1500fl vermerkt. Dieser Betrag erscheint realistisch, die alte Orgel wäre dann, wie damals durchaus üblich, in Zahlung genommen worden und hätte 205fl gebracht.

Zu den eigentlichen Herstellungskosten für die Orgel selbst kamen noch beträchtliche Nebenkosten hinzu. So berechnete Wirt Schroth vom »Darmstädter Hof« für Verzehr und Quartier, »so denen Orgelmachern bei Verfertigung der hiesigen neuen Orgel von den Ortsvorständen verwilligt worden«, 109fl 17alb (=Albus = Hessischer Weißpfennig) 4d (=Pfennig), die Gesellen des Orgelmachers erhielten das übliche Trinkgeld von 8fl. Die weiteren Ausgaben zeigen deutlich die damaligen lobenswerten Gepflogenheiten, Aufträge nur an ortsansässige Handwerker und Kaufleute zu vergeben. In den alten Bürgermeistereirechnungen sind diese Ausgaben akribisch vermerkt, wir wollen



sie hier einmal aufzählen, weil dadurch doch das Leben in dem Dorf unserer Vorfahren ein klein wenig beleuchtet wird.

Heinrich Ziegenhain erhielt für das Anstreichen der Orgel 25fl, für das benötigte Material 26fl, 29alb 4d verschiedene Materialien zum Orgelbau kosteten 8fl 23alb

Jude Simon Loser bekam für Seil und Nägel 4fl 4alb

Jude Herz Samuel »vor Seiler zu dem Gerüst bei Aufstellung der neuen Orgel« 7alb und für Nägel 6alb und nochmals 3alb 4d

Zimmermeister Conrad Heck für verschiene Arbeiten, darunter »für Holz zur neuen Orgel zu beschlagen« 2fl

Schreinermeister Jacob für Arbeiten an Orgel und Kirche 59fl, zusätzlich also noch einmal mehr als 216 Gulden, mehr als die alte Orgel an Erlös gebracht hatte.

Über das Lieferdatum der Orgel und den Beginn der Bauarbeiten ist in den Büchern nichts vermerkt, aber Lokalhistoriker sind findige Leute, an einer völlig anderen Stelle in den Kirchenbüchern haben

sie einen Hinweis entdeckt, der diesen Zeitpunkt näher eingrenzt: Im Traubuch von 1792 ist in einem Eintrag für Philipp Heinrich Schroot und Anna Bretzin festgehalten, dass die beiden am 22. Mai im Pfarrhaus priesterlich eingesegnet und »copuliert« wurden, »weilen wegen der neuangekommenen Orgel kein Raum in der Kirche gewesen«. Auch 1792 war es üblich, dass das fertig gestellte Werk des Orgelbauers von einem sachverständigen Musiker geprüft und abgenommen werden musste, aus alter Tradition oblag dieses Amt dem Darmstädter Glockendirektor und Hoforganisten, damals Conrad Friedrich Strauß. Er prüfte die Orgel und erhielt dafür »an Diaeten, sodann für dessen Transport (=Fahrkosten)« 6fl 4alb. Sein Urteil muss positiv ausgefallen sein, denn es folgten die Restzahlungen an Schöler. Dieser bezeichnet in der Quittung vom 9. Juli 1792 diesen Tag ausdrücklich als »überlieferungs Termin«.

Die neue Orgel taucht als wichtiges Ausstattungsstück der Kirche in einem Inventarverzeichnis auf.

In dem schon oben erwähnten

Einblick

Kompetenzbuch von 1823 heißt es dazu:

»Auf dem Orgelstand, welcher auf zwei Säulen ruht, befindet sich eine neue vollständige Orgel, die auf die alte a 1500 fl eingetauscht vom Orgelbauer Schöler zu Wisbaden im Jahre 1792 auf Gemeindekosten verfertigt worden. Diese Orgel hat 3 grose Bälge in Einfassung 20 Register mit Pedal, Principal a 8 Schuhe Höhe 13 Breite und Posaunenbaß 16 Höhe mit der vox humana [=menschliche Stimme] und Trompete und 2 Windladen, ist braun lakirt mitvergoldeter Einfassung und Zierrath, ein Werck, welches die Kirche ziert. Neben dieser Orgel auf beiden Seiten sind auch etliche Mannsstände.«

Die Schöler-Orgel war mit ihren 18 Registern wesentlich größer als ihre Vorgängerin mit 9 Registern, neben der abwechslungsreicheren Registrierung stand nun auch eine größere Klangfülle zur Verfügung. Neben üblichen Lippenpfeifen hatte die Orgel auch 3 Register mit Zungenpfeifen: Trompete, Posaune und vox humana. Diese Zungenpfeifen, besonders die der vox hu-



mana, mussten häufig nachgestimmt und korrigiert werden, dies war sehr aufwendig und wurde sogar extra vergütet, es gehörte selbstverständlich zu den Pflichten des Schulmeisters und Organisten, der dafür im Jahr 7fl erhielt.

Wie jede andere Orgel musste das Egelsbacher Instrument immer wieder gestimmt, gepflegt oder repariert werden. Auch diese Tätigkeiten sind durch Rechnungen recht lückenlos belegt. Zuerst war die Herstellerfirma Schöler damit betraut, später waren dies die Orgelbauer Dietz (nachmalig Rothermel) aus Zwingenberg und Dreyman aus Mainz. Diese Arbeiten dienten in der Regel dazu, die Orgel instandzuhalten und sie nicht wesentlich zu verändern. Eingreifend verändert wurde die Orgel erst 1871 durch den Orgelbaumeister Rothermel aus Zwingenberg.

In einem ersten Kostenüberschlag bemerkte er, die Orgel sei in ihrer jetzigen Disposition ein »Schreiwerk«. Die Einschätzung der Zungenregister hatte sich im verflossenen Jahrhundert umfassend verändert. Man empfand ihren Klang regelrecht un-

angenehm und betrachtete das häufige Nachstimmen deshalb als besonders lästig. Deshalb beurteilte Rothermel vor allem die vox humana besonders negativ und forderte die Entfernung dieser Stimmen und deren Ersatz durch neue sanfte Register. (Für Orgelexperten interessant sind die detaillierten Umbaupläne Rothermels, sie sind nachzulesen im in der Fußnote angeführten Heft der »Landschaft Dreieich«). Des Weiteren befand er »die zwei Blasbälge für eine Orgel mit 18 Register zu wenig und bedürften eine andere Konstruktion wodurch dieselbe den Dienst oft versagen«.

An ihrer Stelle will Rothermel drei Kastenbälge »von Dannen Diehlen (=Tannenbrettern)« anfertigen, vier Fuß hoch und breit und mit Ölfarbe angestrichen, die auf den Dachboden gestellt werden sollen. Der Rauminhalt der Kastenbälge wird mit 40 Kubikfuß angegeben. Dazu ist ein neuer Windkanal zu machen, der 18 Fuß lang und 10 Zoll weit ist. Der Kostenüberschlag schließt mit 466fl ab. In der durch Rothermel veränderten Form ist die Egelsbacher Orgel noch über 40 Jahre in Gebrauch gewesen.

Zum Schluss noch zwei Anmerkungen.

- Die Referenzorgel für das Egelsbacher Instrument in Büttelborn von 1782 ist mit einigen Veränderungen erhalten geblieben. Sie wurde vor einigen Jahren restauriert und wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt.

- Sucht man im Internet nach Schöler-Organen, so findet man auch etliche Bilder von Orgelansichten. Der Vergleich mit dem Egelsbacher Prospekt ist durchaus verblüffend.

Die Grundlagen zu diesem Artikel stammen aus dem Aufsatz des Orgelsachverständigen Martin Balz, veröffentlicht in »Landschaft Dreieich, Band 1996«, des Weiteren wurden Informationen aus dem Gemeindearchiv Egelsbach und dem Pfarrarchiv Egelsbach verwendet.

(Mit diesem Beitrag wird eine Reihe fortgesetzt, in der wir in loser Folge bemerkenswerte Besonderheiten unserer Kirche vorstellen. Ausschneiden und Sammeln könnte sich lohnen.)

Gerhard Recktenwald



Interview mit Stephanie Löffler-Beierlein



Stephanie Löffler-Beierlein wurde vor wenigen Wochen in den Kirchenvorstand nachberufen. Das nahmen wir vom Team des Gemeindebriefes zum Anlass, unser neues KV-Mitglied in einem Interview vorzustellen.

Wie ist es zu Ihrer Nachberufung in den Kirchenvorstand gekommen?

Ich habe im Sommer mit sehr viel Spaß das Kinder- und Musicalteam ergänzt und so ist dann wohl die Idee geboren worden, mich zu fragen, ob ich mir vorstellen könnte im Kirchenvorstand mitzuarbeiten.

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie von der Nachberufung erfahren?

Ich dachte mir: Was für eine Ehre. Allerdings habe ich mich schon gefragt, ob ich das zeitlich und inhaltlich alles schaffen kann.

Sind Sie aus Egelsbach? Oder wie hat es Sie hierher verschlagen?

Ich bin nicht aus Egelsbach, sondern wurde 1974 in Frankfurt geboren und bin auch dort aufgewachsen. Vor ein bisschen mehr als vier Jahren bin ich dann mit meiner Familie von Sachsenhausen hierher in das schöne Neubaugebiet im Brühl gezogen. Seitdem lebe ich mit meinem Mann, meiner zwölfjährigen Tochter und meinem vier Jahre alten Sohn in Egelsbach.

Sind Sie beruflich tätig und wenn ja, als was?

Ich arbeite seit 2010 als Tagesmutter hier in Egelsbach. Dabei betreue ich zurzeit vier Kinder im Alter zwischen ein und drei Jahren.

Einblick

Gibt es einen Bereich der Gemeindearbeit, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Ja, das ist ganz klar die Kinder- und Familienarbeit. Ich bin selber immer in Kindergottesdiensten und Jugendgruppen gewesen und finde es wichtig, dass Kinder früh etwas von Jesus erfahren. Das geht am besten mit positiven Erfahrungen - und die kann man in unserer Gemeinde wirklich gut sammeln!

Wie gestaltete sich Ihr Kontakt zur Kirche vor der Berufung in den KV?

Ich hatte vor allem durch Kindergottesdienste und die Jugendgruppe nach der Konfirmation mit der Kirche zu tun. Es gab dann eine längere Unterbrechung. Jetzt bin ich durch und mit meinen Kindern wieder aktiv im Kirchenleben.

Vielen Dank für das Gespräch.

Daniel Untch



Die Evangelische Kirche und das Geld

Oberkirchenrat Stephan Krebs: »Unsere Mittel setzen wir um in Engagement für unseren Glauben und zum Wohl von Menschen.«

Im Interview erklärt der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der EKHN, Oberkirchenrat Stephan Krebs, wie es um die Finanzen der EKHN steht.

Wer kontrolliert die Ausgaben der EKHN?

Stephan Krebs: Es gibt eine demokratische Kontrolle durch die Synode und ihren Finanzausschuss, also den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Basis. Und es gibt eine fachliche Kontrolle durch das Rechnungsprüfungsamt, das natürlich von Kirchenleitung und Kirchenverwaltung unabhängig ist und direkt der Synode zugeordnet ist.

Wie reich ist die EKHN?

Krebs: Die EKHN ist reich an Menschen – 1,7 Millionen Men-

schen zeigen durch ihre Mitgliedschaft ihr Vertrauen und ihre Solidarität. Die EKHN ist reich an motivierten Beschäftigten – etwa 20.000 hauptberuflich und 65.000 ehrenamtlich. Und die EKHN ist reich an Aufgaben – von Gottesdiensten bis Kindertagesstätten. Dafür stehen der EKHN im Jahr 2013 etwa 520 Millionen Euro aus laufenden Einnahmen zur Verfügung, der größte Teil – etwa 450 Millionen Euro – aus der Kirchensteuer. Als seriöser Arbeitgeber hat sie zudem Rücklagen, um Einbrüche bei den Einnahmen abzufedern, damit diese nicht direkt zu Kündigungen führen müssen. Außerdem hat sie Rücklagen, um die Pensionsansprüche zu erfüllen, damit die heutigen Beschäftigten sicher sein können, dass sie im Ruhestand versorgt sind.

Wie wohnt Kirchenpräsident Volker Jung?

Krebs: Dr. Jung wohnt mit seiner Familie in einem Einfamilienhaus in Darmstadt, das bereits einem früheren Kirchenpräsidenten zur Verfügung stand, zwischenzeitlich aber auch von dem Umweltbeauftragten

der EKHN und danach von dem Finanzdezernenten als Dienstwohnung genutzt wurde. Es ist also kein ausgewiesenes Diensthause für den Kirchenpräsidenten und liegt in einer kleinen, ruhigen Wohnstraße. Es hat keine Auffälligkeiten. Für das Haus wird dem Kirchenpräsidenten, so wie bei einem normalen Gemeindepfarrer auch, der Ortszuschlag von seinem Gehalt abgezogen. Da dieser Zuschlag im eher teuren Darmstadt die ortsübliche Miete nicht abdeckt, muss er die Differenz zur ortsüblichen Miete als geldwerten Vorteil versteuern.

Über welchen Ausgabe-Betrag darf der Kirchenpräsident entscheiden?

Krebs: Für seine eigene Amtsführung stehen ihm pro Jahr im Haushalt 14.000 Euro zur Verfügung. Diese Mittel werden ihm von der Synode im Rahmen des allgemeinen Haushalts zugeteilt. Ein Sondervermögen, wie etwa auf katholischer Seite mit dem »bischoflichen Stuhl«, gibt es in der EKHN nicht. Sowohl laufende Mittel als auch Rücklagen werden von der Synode überwacht.



Wie viel verdient Kirchenpräsident Volker Jung?

Krebs: Die EKHN besoldet ihre Pfarrer und Pfarrerinnen und Beamtinnen und Beamten nach der Bundesbesoldungstabelle. Es ist kein Geheimnis, sondern schon immer öffentlich, dass der Kirchenpräsident darin nach der Stufe B7 besoldet wird. Ungefähr 8.670 Euro Brutto - dies entspricht dem Gehalt eines Bürgermeisters oder einer Bürgermeisterin in einer Stadt unter 100.000 Einwohnern. Die Eingruppierung folgt dem Vorschlag der Evangelischen Kirche in Deutschland für eine Kirche unserer Größe.

Hat die EKHN auch so etwas wie (Groß-)Spender?

Krebs: Ja, in Form der Kirchensteuer. Manche Evangelische, die sehr viel verdienen, zahlen auch viel Kirchensteuer und zeigen damit bewusst eine große Solidarität, für die wir sehr dankbar sind. Ansonsten können Sponsoren für konkrete Zwecke gefunden werden, etwa für besondere Ausstellungen im Bibelmuseum. Spenden und Sponsoren spielen ins-

besondere auf Gemeindeebene eine Rolle, wo Menschen gute Arbeit vor Ort unterstützen. Hier leisten auch viele Menschen mit begrenzten Mitteln Großartiges. Alle Spenden, die wir erhalten, setzen wir um in Engagement für unseren Glauben und zum Wohl von Menschen.

EKHN Öffentlichkeitsarbeit

Einblick

Land zum Leben - Grund zur Hoffnung



Spendenkonto 500 500 500
Postbank Köln BLZ 370 100 50
www.brot-fuer-die-welt.de

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Rückblick



Ordinationsjubiläum und Kerb im Parrehof

Wenn ich in meinem kleinen Hof stehe, denke ich oft: Irgendwie verrückt, dass da ein paar hundert Leute reinpassen... Dieses Jahr schon am 11. September. Erst der wunderschöne Gottesdienst in der rapelvollen Kirche und dann die Stunden im Parrehof. – Vielen Dank. Ich habe es einfach mal genossen: Einen ganzen Abend lang haben mir liebe Menschen gesagt, was ich doch für ein toller Pfarrer bin (die anderen waren ja nicht da...). – Und dann kam auch direkt die Kerb. Sonntagmorgen war die Kirche nicht ganz so voll wie am Mittwoch – da geht noch was. Aber von Freitag bis Montag waren in meinem kleinen Hof hunderte von Menschen. Es hat viel Spaß gemacht. Natürlich gab es in Team und Planung auch wieder ein bisschen Pleiten, Pech und Pannen... Aber davon habt Ihr ja Gott sei Dank nichts mitbekommen und nächstes Jahr wird alles noch besser.

Martin Diehl, Pfarrer





Rückblick



Kerb im Parrehof



Rückblick



Kerb im Parrehof





Rezept

Bratäpfel

4 Äpfel (mittelgroß, rot)
40 Gramm Mandeln (gehackt)
60 Gramm Marzipan (Rohmasse)
20 Gramm Butter
4 Stück Würfelzucker
1 Päckchen Vanillezucker

Zubereitung:

Die Äpfel waschen, einen Deckel abschneiden und mit einem Apfelausstecher das Kerngehäuse ausstechen. Mandeln, Marzipan, Butter und Vanillezucker verkneten und zu 4 Rollen formen. Die Äpfel in eine kleine, ofenfeste Form setzen und jeweils ein Stück Würfelzucker unten in die Äpfel legen. Je eine Marzipanrolle ebenfalls in die Äpfel geben, den Deckel wieder aufsetzen und die Äpfel bei 200 Grad, Umluft 180 Grad, etwa 25 Minuten im Backofen backen.



Auf einen Blick



Gottesdienste

1. Advent, Sonntag, 1.12.2013

10:00 Uhr Gottesdienst für Alle
Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard,
Pfarrer Martin Diehl

Mittwoch, 4.12.2013

19:00 Uhr
Musikalische Adventsandacht
Chor, Pfarrer Martin Diehl

2. Advent, Sonntag, 8.12.2013

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Mittwoch, 11.12.2013

19:00 Uhr
Musikalische Adventsandacht
Band, Pfarrer Martin Diehl

3. Advent, Sonntag, 15.12.2013

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Mittwoch, 18.12.2013

19:00 Uhr
Musikalische Adventsandacht
Familie Schawgulidse
Pfarrer Martin Diehl

4. Advent, Sonntag, 22.12.2013

10:00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel der Kinder
Pfarrer Martin Diehl,
Team & Kinderchor

Heiligabend, 24.12.2013

14:30 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel der Kinder
Pfarrer Martin Diehl,
Team & Kinderchor

16:00 Uhr Jugendgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl, Jugendliche

18:00 Uhr Christvesper
Prädikant Carsten Kirchberger

23:00 Uhr Christmette
Pfarrer Martin Diehl, Chor

Weihnachten, 25.12.2013

10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Weihnachten, 26.12.2013

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Sonntag, 29.12.2013

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Weihnachtsliederwunschsingen
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Silvester, 31.12.2013

18:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Neujahr, 1.1.2014

17:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 5.1.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 12.1.2014

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Samstag, 18.1.2014

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Mit Kuno & Emma

Sonntag, 19.1.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl



Auf einen Blick

DRK Seniorenheim

Sonntag, 26.1.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 2.2.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Prädikantin Dr. Marilott Grosch

Sonntag, 9.2.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Sonntag, 16.2.2014

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 23.2.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 2.3.2014

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Martin Diehl

Freitag, 20.12.2013, 10:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

Freitag, 24.1.2014, 10:30 Uhr

Evangelischer Gottesdienst

Freitag, 14.2.2014, 10:30 Uhr

Katholischer Gottesdienst

Seniorencafé

Für unsere Senioren-Geburts-
kinder findet das Seniorencafé mei-
stens am 1. Mittwoch eines Monats
von 15:00 bis 17:00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind

der 11. Dezember 2013
der 8. Januar 2014 und
der 5. Februar 2014

Pfarrer in Urlaub

Nach Weihnachten fahre ich mit
Frau und Hund an die Nordsee. Fri-
scher Wind, neue Ideen, in die Kir-
chenchronik schreiben, was so pas-
siert ist 2013 und vor allem die Seele
baumeln lassen. Über zwei Wochen
habe ich geplant:
Vom 26.12.2013. – 11.1.2014.

Aber keine Sorge, mein Kollege
Hans-Joachim Wach ist da. Für alle
Eure Anliegen und Anfragen.

Martin Diehl, Pfarrer



Kontakt



Wo Sie uns finden:

Pfarrer Martin Diehl

Schulstr. 51, Egelsbach
pfarrer-martin-diehl@t-online.de
Tel.: 06103 49740

Pfarrer Hans-Joachim Wach

wach@konfi.de
Tel.: 06103 8023412

Kirchenvorstandsvorsitzende Christina Eckert

Marie-Curie-Str. 10, Egelsbach
c@trekce.de
Tel.: 06103 46226

Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard

Tel.: 06103 46604
regine-kober-gerhard@
ev-kirche-egelsbach.de

Gemeindebüro

Sekretärin Claudia Franzen

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. bis Do. 9:00 bis 12:00 Uhr
Gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
Tel.: 06103 49076
Fax: 06103 45543

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 06103 49718

Redaktion Gemeindebrief

monique.theuerkauf@web.de (z.Zt.)

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail / homepage:

gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

Konto-Nr.: 33 11 33 66
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto wie oben
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Impressum

Text und Bild:

Karen Bierling, Tanja Buhl, Martin Diehl, Claudia Franzen, Anja Ger-gen, Kuno K., Tanja Kallfelz, Bir-git Knaus, Regine Kober-Gerhard, Stephan Krebs, Brigitte Lehmann, Stephanie Löffler-Beierlein, Antje Marquardt, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Gerhard Recktenwald, Sarah Recktenwald, Jürgen Rode, Andreas Schmitt, Annegret Schmitt, Katheri-na Schölkopf, Lisa Schürmann, San-dra Skollik, Monique Theuerkauf, Daniel Untch, Hans-Joachim Wach und Günter Winkmann.

Gestaltung:

Monique Theuerkauf
monique.theuerkauf@web.de

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstr. 51, 63329 Egelsbach



In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Emil Henri Daga
Stella Eitenmüller
Aileen Trinidad Marion Metzger
Lia Zoe Dinca
Malina Sarah Jost
Pierre Felipe Zimmermann

... wurden getraut:

Andash und Katrin Daga,
geb. Huth
Kai und Beate Schelian
Andreas und Danica Zeh,
geb. Heck
Robert und Jana Schmidt,
geb. Pfeil
Norman und Claudia Rüster,
geb. Scholz

... wurden beerdigt:

Gretel Daubert, geb. Jaxt	89 J.
Elisabeth Neu, geb. Appel	86 J.
Joachim Strübin	54 J.
Ilse Vater	80 J.
Hildegard Justus, geb. Mettler	90 J.
Rolf Sanzenbacher	80 J.
Siegfried Kroll	77 J.
Elisabeth Becker, geb. Ruppert	87 J.
Katharina Berck, geb. Schäfer	92 J.
Leonhard Becker	67 J.
Siegfried Kroll	74 J.
Elisabeth Zühl, geb. Petzold	85 J.
Elisabeth Schmidt, geb. Heide	92 J.
Herta Guthe, geb. Thomin	80 J.
Pforr, Harald	48 J.

*Was würden Sie tun, wenn Sie das neue Jahr
regieren könnten?*

*Ich würde vor Aufregung wahrscheinlich
die ersten Nächte schlaflos verbringen
Und darauf tagelang ängstlich und
kleinlich
ganz dumme, selbstsüchtige Pläne
schwingen.*

*Dann hoffentlich aber laut lachen
Und endlich den lieben Gott abends leise
bitten, doch wieder nach seiner Weise
das neue Jahr göttlich selber zu machen.*

Joachim Ringelnatz, 1883-1934



Termine aus St. Josef

22. Dezember, 4. Adventssonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst
Die Pfadfinder bringen das Friedenslicht von Bethlehem nach Egelsbach. Sie sind eingeladen, sich das Licht in einer Laterne mit nach Hause zu nehmen.

11. Januar 2014 Sternsinger

Unter dem Leitwort: »Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!« treten die Kinder für Kinderrechte auf der ganzen Welt ein und sammeln Spenden zu deren Unterstützung. Am 11. Januar sind in den Straßen die Sternsinger unterwegs, um die Botschaft vom menschengewordenen Gottessohn in die Häuser zu bringen und den Segen für das Neue Jahr über die Türen zu schreiben.

Die Sternsingeraktion ist die größte »Lebensretteraktion« von Kindern für Kinder. Wir unterstützen in der kommenden Aktion P. Vincente und seine Projekte in Mosambik.

Wenn Sie einen Besuch wünschen, können Sie sich bis zum 6. Januar 2014 in die Listen eintragen, die in der evangelischen und katholischen Kirche ausliegen.





Herzliche Einladung zum Musikprojekt

Taizélieder (Gesang+Instrumente) für den Lichtgottesdienst am

Samstag, den 25. Januar 2014 um 20:00 Uhr
in der katholischen Kirche St. Josef in Egelsbach

Proben für den Chor:

Freitag 17. und 24. Januar 2014

Teenies/Kinder (ab 8 Jahre) von 17:30-18:30 Uhr

Erwachsene (ab 15 Jahre) von 19:30-21:00 Uhr

Instrumentalisten:

jeweils von 18:30 – 19:25 Uhr

Ablauf 25. Januar 2014:

15:00-19:45 Uhr gemeinsame Proben mit Kaffee, Kuchen und
Abendessen

20:00 Uhr: Singen im ökumenischen Gottesdienst bei Kerzenschein
...danach gemütliches Beisammensein

Anmeldung: chorleitung@chor-st-josef.de
oder Fax: 06103 – 509 3806





Das Café Mama...

... ist auch in der dunklen Jahreszeit immer ein guter Treffpunkt:

In der Wärme des Raumes das Frühstück genießen und Gemeinschaft erleben. Im Gespräch neue Kontakte knüpfen und Tipps austauschen. Aus dem jeweiligen »Tagesthema« Anregungen und Unterstützung für den Familienalltag mitnehmen – oder auch mal das Leben ganz wo anders kennen lernen. In jedem Fall eine kleine Auszeit für Körper, Geist und Seele erleben!

Die Kinder können natürlich mitgebracht werden! Für die Kleinen gibt es eine Krabbelecke.

Diese Themen erwarten Sie in den nächsten Monaten:

- | | |
|-------------------|---|
| 10. Dezember 2013 | Das große Weihnachtsquiz
Mit einem Quizspiel rund um Weihnachten gehen wir in die Weihnachtspause – es gibt auch etwas zu gewinnen! |
| 14. Januar 2014 | Knopf ab, Riss in der Hose – und jetzt in die Tonne???
Nein! Nähen, stopfen, flicken – und die Hose weiter tragen!
Wir lernen kleine Fähigkeiten mit Nadel und Faden - und unsere Lieblingsstücke leben länger... |
| 11. Februar 2014 | »Wasserströme in der Wüste«– ein Hoffnungssymbol in Ägypten
Mit den Augen der ägyptischen Frauen gehen wir durch dieses Land im Umbruch:
Mit Bildern, Fakten, Lebensgeschichten und allen Sinnen nähern wir uns dem dann aktuellen Stand des politischen und gesellschaftlichen Lebens. |

Das »Café Mama« hat jeden 2. Dienstag im Monat von 9:30-11:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 56, geöffnet. Für das Frühstücksbüffet werden 2,- € Kostenbeitrag erbeten.

Sie sind uns herzlich willkommen! Das Café Mama-Team



Antje Marquardt, Sandra Skollik, Regine Kober-Gerhard



Frauentreff

Einmal im Monat treffen sich mittwochs Frauen ab 50 im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Str. 56. Es wird gebastelt, erzählt, gespielt und gefeiert und es werden Ausflüge gemacht.

Wir sind zur Zeit etwa 30 Frauen. Wer Lust hat, sich uns anzuschließen, ist herzlich willkommen. Anmeldung nicht erforderlich, kommen Sie einfach zu uns!

- | | |
|--------------------|--|
| 18. Dezember 2013. | Weihnachtsfeier |
| 15. Januar 2014 | Aktivitätenplan hängt ab Januar im Gemeindehaus aus. |
| 19. Februar 2014 | |

Frauenhilfe

Die Frauen der Frauenhilfe treffen sich alle zwei Wochen donnerstags um 14.30 Uhr im Gemeindehaus zum Singen, Vorlesen und Kaffeetrinken. Wir sind im Moment 21 Frauen im Alter zwischen 70 und 100 Jahren. Wenn wir Sie angesprochen haben, sind Sie herzlich willkommen.

Am 12. Dezember findet die Weihnachtsfeier statt. Die nächsten Treffen sind dann wieder am 9. und 23. Januar., sowie am 6. und 20. Februar.

Hildegard Pfeiffer, 06103 49419

Frauen / Ökumene



Weltgebetstag, 7. März 2014 aus Ägypten

»Wasserströme in der Wüste«

Am Freitag, den 7. März 2014, feiern Menschen rund um den Erdball Gottesdienste zum Weltgebetstag.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich oder muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jes. 41,18ff.) Rund um den Erdball werden sich am Freitag, den 7. März 2014, die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen.

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten,

einem der wasserärmsten Länder der Erde.

Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.

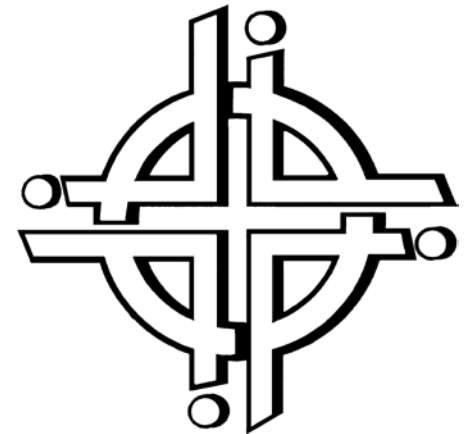
Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und 2013 gemeinsam für Freiheit und soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei vor allem die ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u.a. zwei ägyptische Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen.

Lisa Schürmann,
Weltgebetstag der Frauen -
Deutsches Komitee e. V.

Auch in Egelsbach werden wir einen ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag feiern:

**am Freitag, 7. März 2014
um 19 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56**

Frauen, die sich gerne an der Vorbereitung beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen zu einem ersten Treffen am Mittwoch, 29. Januar um 19:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56. Weitere Vorbereitungstermine werden wir dort absprechen.





Mehr Informationen erhalten Sie
hier:

Katholische Kirchengemeinde
Gemeindereferentin
Iris Borutta
Tel. 06103 470382
mobil 0152 34121759
gemeindereferentin@
kath-kirche-egelsbach.de

Evangelische Kirchengemeinde
Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard
Tel. 06103 46604
regine-kober-gerhard@
ev-kirche-egelsbach.de

Frauen / Ökumene





Wenn es Winter wird

*Der See hat eine Haut bekommen,
so dass man fast drauf gehen kann,
und kommt ein großer Fisch geschwommen,
so stößt er mit der Nase an.*

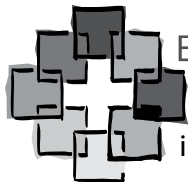
*Und nimmst du einen Kieselstein
und wirfst ihn drauf, so macht es klirr
und titscher - titscher - titscher - dirr.
Heiß, du lustiger Kieselstein!*

*Er zwitschert wie ein Vögelein
und tut als wie ein Schwäblein fliegen.
Doch endlich bleibt mein Kieselstein
ganz weit, ganz weit auf dem See draußen liegen.*

*Da kommen die Fische haufenweis
und schau'n durch das klare Fenster von Eis
und denken, der Stein wär etwas zum Essen.
Doch so sehr sie die Nase ans Eis auch pressen,
das Eis ist zu dick, das Eis ist zu alt,
sie machen sich nur die Nasen kalt.*

*Aber bald, aber bald werden wir selbst auf eignen Sohlen
hinausgehn können und den Stein wiederholen.*





Evangelische
Familienbildung
im Kreis Offenbach

Angebote in Egelsbach

Bodystyling

10 x 1 Std., 33,00 €

Jasmin Pausch

Freitag, 09:30 bis 11:00 Uhr

Anmeldung: 06103 502343

Cornelia Becker

Dienstag, 19:00 bis 20:00 Uhr und

Mittwoch, 20:00 bis 21:00 Uhr

Anmeldung: 06103 45440

Nähen – Alles was Spaß macht

9 x 2,5 Std., 56,00 €

Marta Rosenberger

Dienstag, 20:15 bis 22:45 Uhr

Anmeldung: 06103 42601

Spiele und Lernen für Eltern und Kinder

10 x 1,5 Std., 36,00 €

Linda Dahmen

Montag, 09:30 bis 11:00 Uhr

Anmeldung: 06103 488646



OPA EWALD KANN'S NICHT LASSEN



Musikalische Adventsandachten

Viel schöne, ganz unterschiedliche Musik. Dazu gibt es keine Predigt, sondern wir lesen nur die Geschichte, das Original nach Lukas, vor. Von ganz vorne – als der Engel Gabriel Maria die Geburt Jesu verkündigt – bis zu den Hirten auf dem Felde und zum Kind in der Krippe.

Drei Adventsandachten. Jeweils mittwochs um 19:00 Uhr für eine halbe Stunde. In drei Etappen hören wir die Geschichte und dazu die Musik.

Am 4. Dezember singt der Chor.
Am 11. Dezember spielt die Band.
Am 18. Dezember musiziert Familie Schawgulidse für uns.

Eine halbe Stunde Abstand von der vorweihnachtlichen Hektik.

Letztes Jahr war das wunderschön.

Ich freue mich auf euch.

Martin Diehl, Pfarrer

Musik





Musikalischer Start ins Jahr 2014

Das Neujahrskonzert des Egelsbacher Blasorchesters in der Evangelischen Kirche ist mittlerweile schon zu einer Tradition geworden. Zum nunmehr dritten Mal laden die SGE-Musiker zum musikalischen Start in das neue Jahr ein.

Der Kenner weiß, dass ein konzertantes, abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm auf ihn wartet. Im letzten Neujahrskonzert waren die zahlreichen Zuhörer besonders begeistert von »You raise me up«, einem Saxophonsolo von Nadine Aumüller und von der »Kleinen Ungarischen Rhapsodie«, ebenso wurden die größten Hits von Eric Clapton mit viel Beifall bedacht. Aktuell arbeiten die etwa 30 Musiker der Sportgemeinschaft intensiv an dem nahezu komplett neuen Programm.

Am Samstag, dem 18. Januar 2014 um 19:30 Uhr, wird Dirigent Markus Petry in der Kirche den Stab ergreifen, um gemeinsam mit seinen Musikern vor einem hoffentlich zahlreichen Publikum das Neue Jahr musikalisch zu begrüßen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind jedoch herzlich willkommen.

Nach dem Konzert laden die Musiker zu einem kleinen Empfang in den Saal des Gemeindehauses ein.

Das Blasorchester freut sich über Ihren Besuch und bedankt sich herzlich bei der Evangelischen Kirchengemeinde für die erwiesene Gastfreundschaft.

Gerhard Recktenwald





Weihnachtsliederwunschsingen am 29.12.2013

Weihnachten ist vorbei. Aber es klingt noch nach.
Am Sonntag zwischen den Jahren wollen wir noch
mal die schönsten Weihnachtslieder miteinander
singen.

Ihr bestimmt, was gesungen wird. Kreuzt einfach auf
der folgenden Liste Eure Lieblingsweihnachtslieder
an, wir werden die »Top Ten« dann im Gottesdienst
am 29.12.2013 in der Kirche erschallen lassen. Du
darfst zwischen 1 – 10 Lieder ankreuzen:

- | | |
|---|--------------------------|
| EG 1 Macht hoch die Tür | ☐ |
| EG 4 Nun komm, der Heiden Heiland | ☐ |
| EG 7 O Heiland, reiß die Himmel auf | ☐ |
| EG 8 Es kommt ein Schiff geladen | ☐ |
| EG 10 Mit Ernst, o Menschenkinder | ☐ |
| EG 11 Wie soll ich dich empfangen | ☐ |
| EG 13 Tochter Zion, freue dich | ☐ |
| EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen | ☐ |
| EG 23 Gelobet seist du, Jesu Christ | ☐ |
| EG 24 Vom Himmel hoch, da komm ich her | ☐ |
| EG 27 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich | ☐ |
| EG 30 Es ist ein Ros entsprungen | ☐ |
| EG 35 Nun singet und seid froh | ☐ |
| EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen | ☐ |
| EG 37 Ich steh an deiner Krippen hier | ☐ |
| EG 39 Kommt uns lasst uns Christus ehren | ☐ |
| EG 43 Ihr Kinderlein, kommet | ☐ |
| EG 44 O du fröhliche | ☐ |

- | | |
|--|--------------------------|
| EG 45 Herbei, o ihr Gläubigen | ☐ |
| EG 46 Stille Nacht | ☐ |
| EG 48 Kommet, ihr Hirten | ☐ |
| EG 52 Wißt ihr noch, wie es geschehen? | ☐ |
| EG 54 Hört, der Engel helle Lieder | ☐ |
| EG 56 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen | ☐ |
| EG 542 Stern über Bethlehem | ☐ |

Haben wir Dein Lieblingsweihnachtslied vergessen?
Dann schreib es hier auf:

Bitte das Blatt aus dem Gemeindebrief ausschneiden
und die Liste uns zukommen lassen. - Rücklauf bis
25.12.2013 (nach dem Gottesdienst, in einen unserer
Briefkästen oder in der Kirche direkt der Küsterin in
die Hand drücken)



Erntedank mit Kindern und Familien – ein Rückblick

Den Vorhersagen zum Trotz: Die Sonne lachte vom Himmel und begleitete unseren tollen Nachmittag! Und: Stefan Henrich kam mit seiner Pferdekutsche – und alle Kinder hatten darin Platz, sogar noch Lisa und Janina und ein paar Mamas!

So sind wir auf getrennten Pfaden, aber mit gemeinsamem Ziel gestartet: die Kinder in der Kutsche, einige Mamas und ein Papa zu Fuß, und die drei jüngsten Kinder ganz bequem im Kinderwagen. Bei munteren Gesprächen verging der Weg im Flug und wir konnten beim Bauern Fink Mais und Kürbis einsammeln.

Weiter ging es zum Birkenhof. Unter fachlicher Erläuterung und Anleitung lernten wir verschiedene Gemüsesorten kennen und schmecken. Und dann durften die Kinder auch noch selbst Karotten aus der Erde ziehen, bei der Rote Beete-, Lauch- und Kohlernte helfen. Zum Schluss hieß es noch Kartoffeln vom Acker auflesen!

Jetzt hatten die Pferde nicht nur die Kinder und Mamas, sondern auch noch ein paar volle Erntekisten zu ziehen – weiter bis zu Elisabeth Becker.

Hier gab es eine liebevoll vorbereitete Stärkung: Saft und Wasser, kleine Süßigkeiten aller Arten – nicht nur zur Freude der Kinder...

Nachdem wir uns noch mit vereinten Sangeskräften mit einem Erntelied bedankt und einen vollgepackten Erntekorb verstaут hatten, ging es mit der Kutsche durchs Feld zurück zum Gemeindehaus.

Vor der Kirche erwarteten uns die PfadfinderInnen mit einem Kartoffelfeuer, Getränken, Trauben und Laugengebäck in der aufgebauten Jurte. So konnten wir uns gut stärken.

Mit einer kleinen Andacht in der Kirche endete dieser schöne Sammelnachmittag.

Ein herzliches Dankeschön an Helmut Fink, Ingrid Eckert und Elisabeth Becker für die freundliche Aufnahme und Unterstützung. Und an Janina und Lisa für die Kinderbetreuung – Lisa auch am Sonntag mit Verstärkung durch Sarah! Und an die Pfadis für den tollen Empfang an der Kirche!

Der Höhepunkt war dann der Erntedankgottesdienst mit ALLEN: Kinder und Erwachsene, Alte und Junge, Kirchenchor und Kinderchor – alle waren am geschmückten Altar versammelt und feierten gemeinsam Gottesdienst, teilten Brot und Saft beim Abendmahl. Anschließend gab es noch ein gemeinsames Mittagessen, bei dem man Gelegenheit hatte, eine von Angelika Schölkopf gestaltete Osterkerze zu ersteigern! Der Erlös von 93 € für drei Osterkerzen wird für die nächste Osterkerze verwendet. Wir sind schon ganz gespannt, was es darauf zu entdecken gibt!

Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard



Herzliche Einladung zum Krabbelgottesdienst

für Kinder von 2 bis 4 Jahre und ihre Familien
am Samstag, 25. Januar 2014
um 16:00 Uhr in der evangelischen Kirche

»Durch Wind und Wellen – Jesus stillt den Sturm!«

An diesem Mittag erleben wir Jesus und seine Jünger auf einem Schiff: Auf dem weiten Wasser schaukelt es dahin, da kommt Wind auf – Sturm sogar! Jetzt wackelt das Schiff ganz doll, die Wellen sind hoch – und, schwupps, da schwappt das Wasser ins Schiff...



Familie

Wie diese Geschichte wohl weiter geht?

Mit Kuno und Emma Kirchenmaus können wir es erleben!

Der Gottesdienst dauert ca. eine halbe Stunde und greift ein christliches Thema kindgerecht auf. Wir singen zusammen und erleben gemeinsam die Kirche als einen Ort, an dem wir uns gerne aufhalten.

Nach dem Gottesdienst können wir noch im Gemeindesaal zusammen sein.

Für die Kinder ist Raum zum Spielen und Basteln und für die Großen Zeit zum Unterhalten und Kennenlernen. Für Getränke sorgen wir - für Kuchen, Kekse oder Obst sorgt Ihr!

Wir freuen uns auf euch!

Antje Marquardt, Sarah Recktenwald, Regine Kober-Gerhard und Kuno & Emma Kirchenmaus

Und für den Familienplaner hier die Termine der Krabbelgottesdienste 2014 :

am Samstag, 22. März 2014
am Samstag, 17. Mai 2014
am Samstag, 20. September 2014
am Samstag, 22. November 2014

jeweils um 16:00 Uhr in der Ev. Kirche, Egelsbach

Familie

Engel und Nikoläuse im Gemeindehaus

Rund um die Kirche wird auch in diesem Jahr am Wochenende des 3. Advents noch etwas vom Flair eines besinnlichen vorweihnachtlichen Marktes zu spüren sein. Im Arresthaus öffnet der Geschichtsverein seine Türen, um heimatkundliche Schriften anzubieten, vor Allem aber werden die Besucher, wie es seit der Eröffnung des kleinen aber feinen Museums üblich geworden ist, von einer Sonderausstellung passend zum bevorstehenden Weihnachtsfest angelockt werden.

Die Ausstellungen am gleichen Adventwochenende in den Räumen der evangelischen Kirchengemeinde sind ebenfalls zur Tradition geworden. Die zahlreichen Besucher waren immer wieder begeistert von der Vielfalt der Exponate, die von einer Gruppe von Frauen aus der Kirchengemeinde zusammengetragen wurden. In diesem Jahr dreht sich alles um die volkstümlichen Weihnachtssymbole Nikolaus und Engel.



Aus eigenem Fundus kann natürlich nicht genügend Material für eine repräsentative Ausstellung aufgeboden werden, deshalb bittet die kleine Frauengruppe um Mithilfe. Wer interessante Nikolaus- und Engelfiguren besitzt und bereit ist, diese für das 3. Adventwochenende zur Verfügung zu stellen, kann sich telefonisch in Verbindung setzen mit Frau Doris Armbröster (Telefon 06103 49790) oder Frau Ute Adam (Telefon 06103 42628). Die Verantwortlichen garantieren eine fürsorgliche Behandlung der Ausstellungsstücke, die am Freitag, dem 13.12., um 15:00 Uhr im Gemeindehaus abgegeben und am Sonntag, dem 15.12., zwischen 18:00 und 20:00 Uhr dort wieder abgeholt werden können.

Der Freundeskreis der evangelischen Gemeinde öffnet während der Ausstellung wieder sein Café,

in dem neben Tee- und Kaffeespezialitäten gespendete Kuchen serviert werden. Diese Kuchenspenden koordiniert Frau Wildtraud Recktenwald, unter der Telefonnummer 06103 43308.

Die Ausstellung und das Café im Gemeindehaus sind am Samstag, 14.12., und Sonntag, 15.12., jeweils geöffnet von 15:00 bis 18:00 Uhr, der Erlös kommt über den Freundeskreis der Arbeit der Kirchengemeinde zu Gute. Im Umfeld der Ausstellung besteht die Möglichkeit, kleine Geschenke für das bevorstehende Fest zu erwerben.

Gerhard Recktenwald





Krippenspiel-Musical

„Stern über Bethlehem“

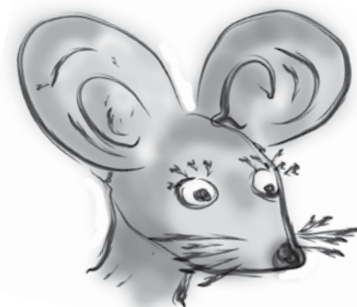
Dieses Jahr wollen wir wieder mit Unterstützung unseres Kinderchors ein Kindermusical am 22.12. um 10:00 Uhr und am 24.12. um 14:30 Uhr in unserer Kirche aufführen.

Dafür haben wir ein schönes Musical ausgewählt, das wir jeden Donnerstag von 17:00 – 18:00 Uhr gemeinsam einstudieren. Es wird auch wieder Theater eingeübt, gebastelt und gespielt.

Es freuen sich auf gelungene Aufführungen: das Musicalteam unter der Leitung von Stephanie Löffler-Beierlein, Katherina Schölkopf und Monique Theuerkauf.

Die Teamerinnen Liviana Jäger und Kathrin Becker unterstützen uns. Musikalisch werden wir von Bandmitgliedern begleitet.

Monique Theuerkauf



Kuno, die Kirchenmaus!

Im letzten Heft findet ihr mich auf Seite 40, da sitze ich auf einem Zelt der PfadfinderInnen. – Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis dann,

Euer Kuno!



So viel du brauchst – KiBiWo 2013

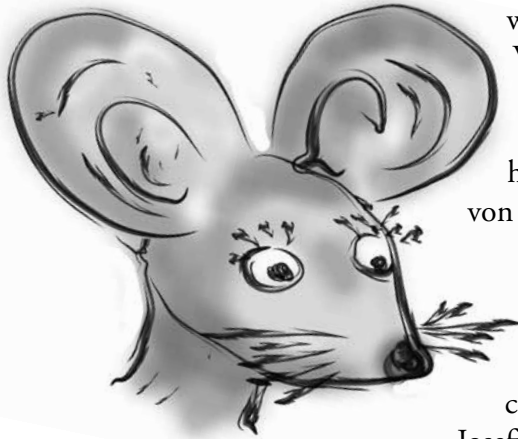
... und manchmal auch ein bisschen mehr. Am Ende der ersten Herbstferienwoche war ich ziemlich müde und sehr glücklich. Die KiBiWo gehört zu dem Schönsten, was ich als Pfarrer über das Jahr erleben darf: Kinder, die strahlen, singen und bei ihren TeamerInnen auf dem Schoß oder auf den Schultern sitzen. Jugendliche, die voller Phantasie Theater und Puppentheater spielen. Und die Lieder, die noch abends im Bett nachklingen.

Danke euch allen: euch Kindern, euch Jugendlichen und jungen Erwachsenen und dir, lieber Gott, dass du mir und uns auch dieses Jahr wieder alles gegeben hast, was wir brauchen – und eben noch ein bisschen mehr.

Martin Diehl, Pfarrer







Hallo,

was wünscht Ihr Euch denn zu Weihnachten? Ich will Euch gleich mal einen Tipp geben: Lasst Euch nicht an der Nase herumführen! Aber ich will mal von Anfang an anfangen:

Manchmal übernachtete ich woanders. Also nicht daheim. Da bin ich mal über das Wochenende bei meiner Freundin Josefine in der katholischen Kirche, mal bin ich bei unserer Küsterin im Garten und manchmal fahren meine Tante Emma und ich auch zu anderen Kirchenmäusen. Und alle zwei Jahre darf ich mit zum Kirchentag. Und da hab ich was gesehen, bei den Pfadfindern, das mussssssst ich einfach haben: Einen Schlafsack mit Starwars-Motiven. Und wann immer ich gefragt wurde, was ich mir zu Weihnachten wünsche, habe ich gesagt: einen Schlafsack mit Laserschwert und Jedi Starfightern. Jedem hab ich es erzählt, und einmal, als ich abends noch mal im Gemeindehaus war, da hab ich doch im großen Saal einen winzig kleinen Fetzen Stoff gefunden mit einem Stück von

einem Laser! Gleich nachdem die Nähgruppe da war! Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie ich mich gefreut habe! Da hat bestimmt die Emma jemand gefragt, ob er mir einen Schlafsack näht! Ich konnte natürlich meinen Mund nicht halten und hab es der Emma gesagt, und wie ich mich freuen würde!

Und wisst Ihr, was Emma gemacht hat? Die hat gesagt, ja, da ist eine Frau, die näht ihrem Kind einen Beutel für die Schule mit so Weltraumdingern. Ja, das hat sie gesagt. Und dann hat sie gemeint, ob ich denn wissen wollte, was ich bekomme? Aber klar doch wollte ich das. Und dann hat sie mir in allen Einzelheiten erzählt, dass sie letztes Jahr auf dem Adventsmarkt ein kleines hölzernes Karussell gesehen hat, und dass sie noch so eine Drehplatte hat. Sie hat mir alles genau geschildert. Dass diese Platte schon ganz alt ist und früher zum Musikmachen genommen wurde. Da könne man das Karussell draufstellen und es würde sich drehen. Was hab ich mich gefreut! Ich habe Josefine angerufen und ihr davon erzählt. Und wir haben ausgemacht, dass sie am



ersten Weihnachtsfeiertag zum Karussellfahren kommt. Ich habe sogar schon einen Platz ausgesucht, wo es stehen sollte.

Und jetzt kommt's. An Heilig Abend, nach dem Gottesdienst, bekam ich meine Geschenke. Eine kleine Schachtel, ein großes Paket, ein Päckchen. Und noch ein Päckchen. In dem einen – das habe ich gleich gesehen, waren Pralinen drin. Die mit dem weichen Käse, die ich so gerne mag. In der Schachtel war bestimmt der Zettel, wo ich das Karussell finden würde. Ich will's nicht zu spannend machen. Ich bekam einen Pullover – das war das eine Päckchen. In dem anderen war ein Buch über den Weltraum und in der Schachtel waren Buntstifte! Dann hab ich das große Päckchen aufgemacht, und da war der Schlafsack drin. Heute kann ich sagen, dass er wunderschön ist, dunkelblau mit allen Raumschiffen und Leuten, die bei Starwars mit dabei sind. Aber an Weihnachten war ich so enttäuscht! Ich hatte doch das Karussell erwartet!

Das ist halt das Problem mit den Erwartungen. Man denkt sich was

und ist überzeugt - und dann kommt es anders. Josefine kam dann trotzdem am ersten Feiertag und hatte eine Tasche für den Schlafsack genäht, weil sie das wusste. Und dann hat sie gelacht, wie sie und Emma mich reingelegt haben. Irgendwann hab ich dann mitgelacht, und bin in den Schlafsack gekrochen. Der ist so wunderbar warm und mollig.

Eben kommt Emma und fragt, was das alles mit dem Gemeindebrief zu tun hat. Das will ich Euch sagen. Denn auch in der Bibel gibt es ganz viele Geschichten von Leuten, die was erwarten. Die bekannteste ist die von Jonas und dem Fisch. Der Jonas soll nach Ninive gehen und den Leuten dort sagen, dass sie sich ändern sollen. Sonst würde ihre Stadt untergehen. Das hat er – auf dem Umweg über den Fisch – auch gemacht. Dann hat er sich auf einen Hügel gesetzt und gewartet, dass die Stadt untergeht. Ninive ist eine heiße Gegend, und der Jonas hat sich bei Gott beschwert. Der hat ihm dann eine Pflanze wachsen lassen, dass er Schatten hat. Die ist aber eingegangen. Und Ninive ging nicht unter. Weil die Leute sich gebessert hatten.

Da war der Jonas so sauer, dass er sich bei Gott beschwert hat. Er hätte erwartet, dass die Stadt untergeht. So sind sie, die Menschen, statt das Gute zu erwarten, dass die Menschen sich bessern, hat er erwartet, dass alles so bleibt. Wenn ich doch was mache, dann kann ich doch auch glauben, dass es gut wird, oder?

Also: Seid nicht zu neugierig, was Ihr geschenkt bekommt, und erwartet nicht irgendwas. Sonst dauert es lange, bis Ihr die anderen Geschenke wirklich gerne habt.

Euer Kuno





Warten und Erwarten Vom Warten auf das Kommen Christi

In schöner Regelmäßigkeit kommt »alle Jahre wieder« die Aufforderung zur guten Vorbereitung auf Weihnachten, dem Fest der Liebe und der Freude, des Friedens und der Familie (siehe Titelbild). In froher Erwartung gehen Groß und Klein auf die kommenden Festtage zu.

Mit dieser Erwartung verbinden wir zum Beispiel: Plätzchen backen, Geschenke einkaufen, Zimmerdekoration basteln, einen Christbaum kaufen, Krippenspiel auswendig lernen, mit dem Kirchenchor üben und so weiter.

Was uns beim Fest erwartet, das wissen wir genau. Es kommt ja immer wieder. Sicher sind auch manchmal enttäuschende Momente dabei, weil uns etwa ein Geschenk nicht gefällt, oder die Verwandtschaft wieder nervt oder weil wir spüren, dass vom Frieden in dieser Welt immer noch nicht viel zu spüren ist. Dennoch freuen wir uns immer wieder und können auch mit

Enttäuschungen ganz gut umgehen.

Eigentlich ist das Warten auf Weihnachten ein »Selbstläufer«. Das Fest selbst ist ja längst Geschichte. Gottes Ankunft in dieser Welt – als Kind in der Krippe und in den ärmlichen Verhältnissen von Flüchtlingen – das ist bereits geschehen. Somit ist Weihnachten „nur“ eine Erinnerung daran, was sich schon lange ereignet hat.

Aus den vielen Texten der Bibel, die das Thema Erwartung aufgreifen, habe ich einen aus dem Lukasevangelium ausgewählt (Lukas 12, 35 – 48). Daraus zitiere ich hier nur einen Vers: »Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint« (Vers 40). Im Text geht es um eine Hausgemeinschaft, die mit der Rückkehr ihres Hausherrn, der gerade auf einer Hochzeit ist (vielleicht seine eigene), jederzeit rechnen muss. Die Knechte und Mägde sollen aufmerksam sein, das Licht soll im Haus brennen, alle sollen wach sein und keinesfalls schlafen.

Findet der Hausherr seine Belegschaft so vor, wird er sich als vor-

bildlicher Arbeitgeber verhalten, selbst die Schürze umbinden und sich als großzügiger Kellner betätigen. Findet er das Personal dienstbereit und wach, kann er sie nur rühmen und loben. Im Text werden sie selig genannt. Wann auch immer er kommt, er erwartet bereits Personal.

An seine Jünger gerichtet erklärt Jesus, dass ein Hausherr (griechisch: oikonomos – Ökonom) ja auch darauf achtet, sein Haus so zu bewachen, dass ein Einbrecher jederzeit ertappt und verjagt werden kann. Wüsste er, sagt Jesus, wann der Dieb kommt, ließe er nicht zu, dass er in's Haus einbricht. Die Schlussfolgerung daraus lautet für die Jünger: »Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.«

Eingangs war die Rede von Erwartung, die etwas immer Wiederkehrendes begrüßt und feiert. Dieses Warten ist zeitlich begrenzt und geradezu terminsicher. Auf unser Warten folgt wieder das Weihnachtsfest. Hier geht es aber um ganz anderes Erwarten. Unser Warten auf den



Bibel-Basics

wiederkehrenden Christus hat eine völlig andere Qualität und ganz andere Konsequenzen. Im Textabschnitt wird von einer Einstellung berichtet, die sich ganz schnell einschleicht. Ein Knecht könnte nämlich sagen: »Mein Herr kommt noch lange nicht.« Und er fängt daher an, seine ihm Untergebenen zu drangsaliieren, zu schlagen und sich selbst an Speisen und Getränken gütlich zu tun. Ihm drohen drakonische Strafen. Biblischen Ökonomen werden enge Grenzen gesetzt. An oberster Stelle stehen die Pflichterfüllung gegenüber ihrem Hausherrn und ihre Verantwortung gegenüber den Anvertrauten. Steht aber an oberster Stelle das Streben nach persönlichem Profit, dann kann es nur negativ ausgehen, sowohl für den Knecht selbst als auch für das ganze Haus (griechisch: oikos).

Mir wird bewusst, wie sehr die hier geschilderte Thematik unserer wirtschaftlichen Wirklichkeit in Europa und weltweit ähnelt. Rücksichtnahme, Verantwortung und ethisches Handeln gibt es kaum noch. Wo sie schwächer werden, wo Profitdenken und Gewinnstreben an erster Stelle

stehen, bleiben Menschen auf der Strecke, verlieren ihre Arbeitsstelle, werden falsch beraten, sind mit ihren Sorgen und Fragen allein. Manche verloren erst kürzlich ihr gesamtes Hab und Gut, weil bei Anderen Verantwortung ein völlig unbekannter Begriff zu sein scheint.

Es braucht mehr denn je eine ethisch-moralische Verankerung der Verantwortlichen in der Wirtschaft, die sich ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen bewusst sind und sich entsprechend verhalten und handeln.

Unser Warten auf den kommenden Christus kann auch nur in dieser wahrgenommenen Verantwortung geschehen. Ob noch viel Zeit ist und wir daher noch etwas »bummeln« können, kann niemand sagen. Darum ist »Abwarten« nicht zu empfehlen. Es kann noch lange dauern. Es kann aber bereits morgen oder schon heute so weit sein.

Ob wir zu einer solchen Wachsamkeit bereit sind? Ob wir ihn unter den angesprochenen Bedingungen erwarten? Nicht aus Angst sondern

aus gewisser Zuversicht auf sein Kommen, können wir uns entsprechend vorbereiten und bereit sein.

Er kommt ganz bestimmt!

Pastor Günter Winkmann



4. Advent, Sonntag, 22.12.2013

10:00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel der Kinder
Pfarrer Martin Diehl, Team, Kinderchor & Band

Heiligabend, 24.12.2013

14:30 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel der Kinder
Pfarrer Martin Diehl, Team, Kinderchor & Band

16:00 Uhr Jugendgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl, Jugendliche

18:00 Uhr Christvesper
Prädikant Carsten Kirchberger

23:00 Uhr Christmette
Pfarrer Martin Diehl & Chor

Weihnachten, 25.12.2013

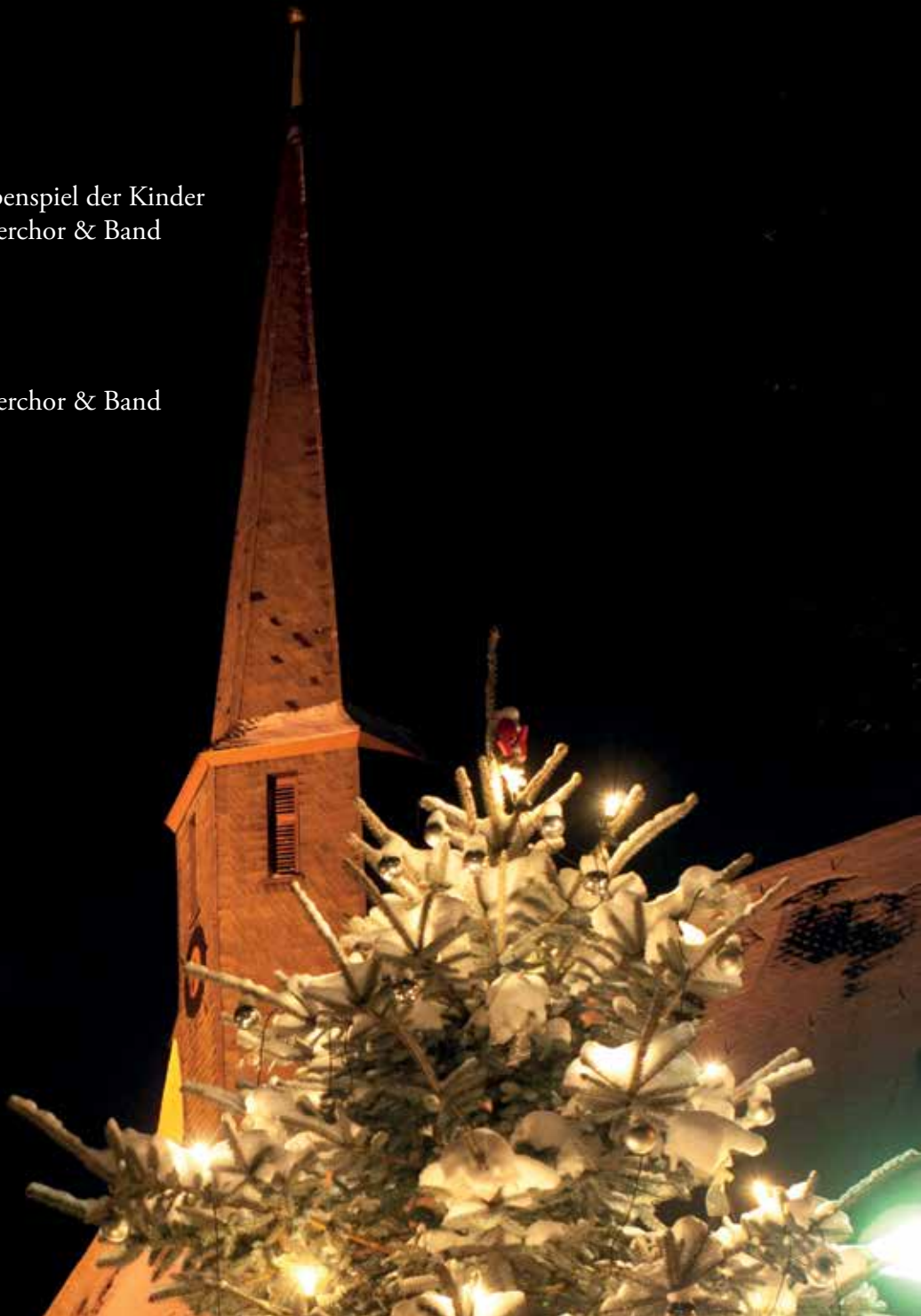
10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Weihnachten, 26.12.2013

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Sonntag, 29.12.2013

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Weihnachtliederwunschingen
Prädikantin Yvonne Buckendahl



Der Gemeindebrief

Dezember 2013, Januar und Februar 2014



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach

Thema: Erwartung

